

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Herausgeber: Redaktion Nr. 13687, Expedition Nr. 13638, Verlag Nr. 13528. Teleg.-Nr.: Neueste Dresden.

Mitteilungen
Die dresdenische Pressezeitung für Dresden und Umgebung ist die einzige Zeitung, welche die täglichen Tatsachen mit klarer Sprache und ohne Rücksicht auf Partei. Sie versteht sich auf Beobachtungen und Beurteilungen aus dem Reich und aus dem Ausland. Sie berichtet über die politischen Ereignisse in Europa und Amerika, über die Entwicklung der Wirtschaft und des Handels, über die Kriegsschäden und die Versorgung der Bevölkerung. Sie gibt eine detaillierte Berichterstattung über die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse in Sachsen und den angrenzenden Ländern. Sie ist eine unabhängige Tageszeitung, die sich auf die Berichterstattung über die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse konzentriert.

Verkaufspreise:
Im Dresdner Postgebiet von ungefähr 70 Pf. pferdepostfrei
monatlich im Voraus bezahlt 2,40 Pf. pro Haus. Bis der
monatlichen Belohnung „Neueste Nachrichten“ über „Dresdner
Postgebiete“ erhält man 15 Pf. monatlich mehr.
Wohlbekannt: In Deutschland und den angrenzenden Nationen:
Kauf A mit „Neueste Nachrichten“ monatl. 1,00 DM, wochentlich 3,00 DM
15 Pf. 25 Pf.
In Österreich-Ungarn:
Kauf A mit „Neueste Nachrichten“ monatl. 1,75 DM, wochentlich 5,25 DM
15 Pf. 25 Pf.
Nach dem Zustand in Europa, monatlich 15 Pf. 25 Pf. 50 Pf.

Französische Stellung an der Straße Bimy-Nieuville erstmals.

Die französischen Truppen in Albanien bis zum Ismifluß vorgestossen. — Die englischen Arbeiter versprechen der Regierung Unterstützung. — Russische Versuche, sich mit den Engländern bei Kut el Amara zu vereinigen.

Die Vereinigten Staaten und England.

Von unserem Mitarbeiter.

Berlin, 26. Januar.

Für den ruhigen Beobachter kann es seinem Zweck unterliegen, doch gegenwärtig in den letzten Kreisen der Vereinigten Staaten, sowohl das Verhältnis zu England im Bereich kommt, ein eigenartiges Doppelspiel getrieben wird. Ein Teil des angloamerikanischen Preises hat die Aufgabe, an eine steigende Erhöhung gegen England glauben zu machen, offenbar zu dem Zwecke, um diejenigen Kongressmitglieder zu beschwichtigen, die eine wirtschaftliche Neutralität ihres Landes im europäischen Krieg fordern. Bei diesem Gehalt werden zumindesten Befürworter gegen Englands gewolltigste Handelspolitik losgelassen und der Sitz der Gesandten des Weißen Hauses in Washington angedroht. Prompt wird dies dann als Stimme der amerikanischen Regierung und Zeichen der öffentlichen Meinung drücken zu und herübergezogen.

Gleichzeitig ist aber Neubers Büro in die Bogen verlegt worden, die Washingtoner Meldung zu verbreiten, daß Wilsons Noten an die englische Regierung keine Wege eingeschlagen sein könnten, sondern nur einen „theoretischen Charakter“ hätten. Die Londoner „Times“ oder können mit begrenzter Gewissheit eine Darstellung der amtlichen Haltung der amerikanischen Regierung zur Blockadefrage aus der „New York Tribune“ wiederholen, die klipp und klar besagt, daß Wilson, indem er eine „verbale Miete“ gegen die britischen Verteidiger ansieht, gleichzeitig eine Komödie spielt. Man wird guttun, sich dieses offen: Bekündigt zu merken und sag durch Spieleschachzügen wie die in dem Artikel der „Evening Post“ (die „Evening Post“ ist das offizielle Organ der Regierung! Die Red.) über die angeblich wachsende Erhöhung gegen England nicht Sonne in die Augen leeren zu lassen.

Gleichzeitig sollte man meinen, daß auch die amerikanischen Kongressmitglieder, die eine solche Neutralität wollen, diese Komödie durchschauen möchten. Man wird abwarten haben, ob sie sich auf die Dame wirklich mit „theoretischen“ oder „technischen“ Wilsons Noten zu England werden abstimmen lassen. Denn schließlich handelt es sich doch um sehr gewichtige amerikanische Interessen, die durch Englands militärische und österreichisch-ungarische Blockade- und Handelspolitik verletzt werden.

Unbefangen und sachkundige amerikanische Kreise werden auch erkennen, daß England gar nicht im Stande ist, die Blockade Deutschlands effektiv zu gestalten, weil der Vertrag Deutschlands mit den neutralen Ostermärkten noch wohl stellen und teilweise, aber nicht entfernt vollständig verhindern läßt. Wenn nun England, um diesem Ziel näherzukommen, nicht nur die deutsche Flotte, sondern auch neutrale Höhen blockieren will, so verleiht es damit flagrant das Völkerrecht und besonders auch die Londoner Deklaration.

Wir können in Ruhe abwarten, wie sich die davon in erster Reihe betroffenen Neutralen verhalten, ob sie sich diesen neuen schweren Übergriff der britischen Seetrammel ruhig gelassen lassen oder ob sie sich dagegen tapfer zur Wehr setzen werden. Nach den Bildern im gegenwärtigen Kriege gelauerten Erfahrungen auf diesem Gebiete sind allerdings unsre Erwartungen so niedrig, daß nur denkbare. Man wird wohl so gleichermaßen eine Faust in der Tasche machen und sich der vermeintlichen force majeure rügen, die in Wirklichkeit gar keine höhere Gewalt wäre, wenn man nur den Mut hätte, sich dagegen mit allen vorhandenen Mitteln aufzulehnen.

Wir werden deshalb guttun, uns auch hierzu lediglich auf die eigene Kraft zu verlassen und den englischen österreichisch-ungarischen Übergriffen mit den schweren Waffen zu begegnen, die wir selbst haben. Hoffentlich wird dies schnell, ausgleichs und rücksichtslos geschehen. Einem so sturköpfigen Willens, wie England gegenübersteht, kann man nur aufkommen, wenn man ihm mit derfester Waffe antwortet.

(Wie ich der Peter erkennen will, haben wir von Anfang des „Doppelspiels“ der anglo-amerikanischen Presse auf dieses als eine grobe Mache hingewiesen, auf die man bei uns leider in Rossie und wie üblich hereinfiel. Die Red.)

Die „Lustanien“-Anglegenheit.

Holländische Blätter melden, in Übereinstimmung mit den Londoner „Times“, und Washington: Verzögerung hat jetzt die endgültige Vorläufige seiner Regierung der Regierung in Washington unterbreitet. Die Tat des Unterseebootkommandanten wird darin nicht bestätigt. Deutschland wird keine weiteren Konzessionen machen. Die Beamten in Washington erwarten, daß die Anglegenheit gezeigt werden kann.

Ergebnisloses Feuer feindlicher Monitore auf Westende.

Erste Fahrt im Balkanzug.

Von unserem Sonderberichterstatter.

Konstantinopel, 18. Januar.

Wie ein Sieger wurde dieser Tag begleitet. Er kam wie die Verkörperung Deutschlands, wie Deutschland lebt nach Konstantinopel. Als wir durch St. Stephanus kamen, lag die erste Begeisterung an den Augen. In Südtürkisch-Türkisch waren Deputationen der türkischen Regierung, der türkischen Staatsverwaltung, der türkischen Presse die wenigen Menschen empfangen, die zum ersten Male den neuen Weg durch Europa durchdrückten, es wurden Hände gehalten, Freunde ausgetauscht, Hände gedrückt; der politische Verbindlichkeit der Türken stand die liebenswürdige Freiheit der Deutschen gegenüber. Über dann bis St. Stephanus kam das Volk, das Volk begrüßte Deutschland, das wahnsinnig über die Schienen läuft, grüßte den ersten Balkanzug mit den besten Worten: Berlin bis Konstantinopel. Diese beiden Namen tragen die See des Marmors, zwei Schwertstürme sind sie und über ihre Klippen läuft dieser neue Weg. Durch ein 16 Kilometer langes Spalier der Begeisterung fuhren wir nach Konstantinopel, 16 Kilometer lang applaudierten laufende Hände entlang unseres Zug, wie einem heimkehrenden Sieger oder einem längst erwarteten Triumphator. An den Fenstern standen die deutschen Offiziere und grüßten die Freude und Freiheit des Reichs. Die Freiheit der großen türkischen Römer, der Bürger der Sarazenen, die die Liebe ihres Volkes haben, erhielten sie, als Sieger ging vorüberfahrt, und sie winkten mit der Hand. Sie haben ein Stück lieblichen Gefolges ihres treuen Aufkommens, ihres mutigen Standhaltens, konnten sich legen, wir haben unten Anstellung, daß dieser Zug jetzt vom Westen durch Wien kommt, daß er schnell läuft und kein Feind im kleinen Nadelöhr ist. In St. Stephan, Madrid, Istanbul, Palma de Mallorca und Montevideo das Volk, auf den Hügeln vor dem Meer standen Soldaten, ganze Silhouetten gegen den rothaarigen Himmel und Soldaten in die Hände und Fäuste schwangen Tücher, schrien den türkischen Prinz und deutsche Soldaten lärmten und bejubelten. Ich hörte Kinderstimmen, die alles überstiegen wollten mit ihrem Deutschland über alles. Stellenapplaudierten die Türken. Wie ein Sieger wurde dieser Zug begrüßt.

Unterwegs hatten wir die kleinen Täler erfahren, vor denen deutsche Voransicht auch nicht bewahren konnte. Bei Rad war aus der wilden Dämmerung eines Wintermorgens gelegen, eben verloren die Lüfte in der Stadt, im Grünenwald vorstanden die Wälle der sonst österreichischen Öffiziere auf dem Bahnhof, um den Zug zu sehen, der in vielleicht knapp zwölf Minuten noch ein Stück Heimat erfuhr.

Einer von uns begleitete einen Bruder, den er lange nicht gesehen, und sie gingen Arm in Arm an diesem Morgen am Bahnhof von Belgrad spazieren. Es gab Stimmungen mancherlei Art und viele Worte, die Sprache eines Belgrader Sonnenaufgangs im Kriegslabore Neuzugsbundes mit der Turbulenz des unregelmäßigen Expreßverkehrs. Doch sie verloren plötzlich, als man allgemein bemerkte, daß der Spiegelwagen fehlte. Er sollte schon dastehen, auf uns warten, aber er hatte Verstopfung und wir warten nicht. Wir fahren lieber ohne Spiegelwagen. Es ist deutsche Art, mit hungrigem Wagen, aber plötzlich ankommen. Nach Mittag ist der Spiegelwagen da und die Freuden sind froh, endlich einmal auch einen Hauch d'r großen Zeit verloren.

Wie siebenen hier auf dieser Fahrt dem Krieg zum ersten Male. Die Schaupläne sind leer, die Fronten auf allen Seiten weit, weit von unserm Zug entfernt und was hier jetzt geschah, von Soldaten getan wird, ist schon leidende Arbeit des Friedens. Über die Seiten, die der Krieg in die Erde gebrannt, sind Karl genug. Die Freiheit der serbischen Landschaft, mit dünnen Schneen wie mit einer Kaltfront bedeckt, Welden vermittelten die Gedanken und Trauer verlorenen Schlagflächen, auf denen vergessene Drahtverhüte anmuten, die man in der Eile wegzuräumen vergessen hat. Die Strategen sind natürlich gleich bereit, die seineszeitige Geschäftslage zu rekonstruieren, und niemand meldet sich, der etwas dagegen hätte. Bis Mittag durchqueren wir die Kämpfe der letzten Monate, trotzdem ein Krieg der Vergangenheit, am Bahnhof in Mittag beginnt der des Augenblicks. Hier ist ein Kriegspunkt vieler Linien, ein Jahrmarkt der Uniformen öffnet sich am Perron, ein Tanz rot, blauer, grüner, gelber Streifen, Kokarden und Schleifen beginnt. Wir sind vornehmern und Wiener fortgefahren, der österreichische Artillerieoberleutnant, der mit Adel und Häuslich hier am Perron steht und zum dritten Male Ludwig Ganghofer photographiert, ist am neunten von Wien weg. Er führt also schon eine Woche und beneidet und lebt. Der Dr. Ganghofer bewegt sich gerade in der Sonne und ein Typographen sind auf ihn gerichtet. Er sieht das Photographe verloren haben so gewohnt, daß es ihm nicht mehr geniert. Am Mittleren Bahnhof vereinigen sich jetzt die Züge vieler Volker zu einer Sprachsonne von eigenem Reiz. Jede Gruppe Menschen zwischen den Bäumen, auf den Gleisen, in den Wartezimmern spricht eine andre Sprache. Jetzt wird der Spiegelwagen angekoppelt. Die bulgarischen Offiziere betrachten den Zug. Doch oben in den Wägen schwieb ein deutscher Sieger, zwei Balkan-

San Giovanni und Alessio besiegt!

* Vom 27. Januar.

Eine Meldung des „Secolo“ aus Rom besagt: Nachrichten aus Dacca zu folgen sind in Mittel-Albanien die ersten seitlichen, von Statoari geführten Kolonien aufgetaut. San Giovanni di Medua ist von den Österreichern bereits besetzt. Und Tirana wird ein bei Elbasan erfolgter Zusammenschluß aller albanischer Truppen unter Elbas Pasha mit bulgarischen, von Skopje vorstehenden Verbündeten zu werden und soll durch Spieleschachzügen wie die in dem Artikel der „Evening Post“ (die „Evening Post“ ist das offizielle Organ der Regierung! Die Red.) über die angeblich wachsende Erhöhung gegen England nicht Sonne in die Augen leeren zu lassen.

Aber Nazionale meldet: Die Österreicher haben gestern sich mit starken Abteilungen Alessio besiegt. Sie sollen bereits bis zum Ismifluß vorgeholt sein.

Albanische Sorgen.

Nach einer freudigen Meldung hat König Nikolaus in Lyon Kenntnis davon erhalten, daß King Mirko mit General Malinovitsch und General Matinowitsch nach Wüstung der Serbien und des Montenegro zurückgekehrt sind, um die Montenegriner zu gewinnen, einen Sonderfrieden zu schließen. Die „Brieffreunde“ meint, in Albanien sei durch die Niederlage Montenegros eine neue Front entstanden, der die Italiener und die Serben nur sehr schwer widerstehen könnten. Die Wölfe aus Montenegro und der Montenegrinischen Herrschaften, die ihnen auf Skopje in denbar elendstem Zustande zuliefen, nach der Vertreibung Durazzo zu widmen gedenken. Die Wölfe aus Montenegro und der Montenegrinischen Herrschaften, die ihnen auf Skopje in denbar elendstem Zustande zuliefen, nach der Vertreibung Durazzo zu widmen gedenken.

Die Kapitulation Montenegros

in Petersburg bestätigt

hervorgerufen habe. Der serbische Gesandte in Petersburg habe erklärt, die österreichisch-ungarische Armee, die nun frei geworden sei, bediene eine erste Bedrohung für Albanien. Von dem Rest der serbischen Armee sei nur die serbische Armee in Montenegro zurückgekehrt, die nun in die österreichischen Hände geriet. „Den“ bemerkt, Montenegro sei gezwungen gewesen, einen Sonderfrieden zu schließen. Die „Brieffreunde“ meint, in Albanien sei durch die Niederlage Montenegros eine neue Front entstanden, der die Italiener und die Serben nur sehr schwer widerstehen könnten. Die Wölfe aus Montenegro und der Montenegrinischen Herrschaften, die ihnen auf Skopje in denbar elendstem Zustande zuliefen, nach der Vertreibung Durazzo zu widmen gedenken.

Die Wölfe aus Montenegro und der Montenegrinischen Herrschaften, die ihnen auf Skopje in denbar elendstem Zustande zuliefen, nach der Vertreibung Durazzo zu widmen gedenken.

In Petersburg bestätigt

hervorgerufen habe. Der serbische Gesandte in Petersburg habe erklärt, die österreichisch-ungarische Armee, die nun frei geworden sei, bediene eine erste Bedrohung für Albanien. Von dem Rest der serbischen Armee sei nur die serbische Armee in Montenegro zurückgekehrt, die nun in die österreichischen Hände geriet. „Den“ bemerkt, Montenegro sei gezwungen gewesen, einen Sonderfrieden zu schließen. Die „Brieffreunde“ meint, in Albanien sei durch die Niederlage Montenegros eine neue Front entstanden, der die Italiener und die Serben nur sehr schwer widerstehen könnten. Die Wölfe aus Montenegro und der Montenegrinischen Herrschaften, die ihnen auf Skopje in denbar elendstem Zustande zuliefen, nach der Vertreibung Durazzo zu widmen gedenken.

Die Wölfe aus Montenegro und der Montenegrinischen Herrschaften, die ihnen auf Skopje in denbar elendstem Zustande zuliefen, nach der Vertreibung Durazzo zu widmen gedenken.

Die Wölfe aus Montenegro und der Montenegrinischen Herrschaften, die ihnen auf Skopje in denbar elendstem Zustande zuliefen, nach der Vertreibung Durazzo zu widmen gedenken.

Die Wölfe aus Montenegro und der Montenegrinischen Herrschaften, die ihnen auf Skopje in denbar elendstem Zustande zuliefen, nach der Vertreibung Durazzo zu widmen gedenken.

Die Wölfe aus Montenegro und der Montenegrinischen Herrschaften, die ihnen auf Skopje in denbar elendstem Zustande zuliefen, nach der Vertreibung Durazzo zu widmen gedenken.

Die Wölfe aus Montenegro und der Montenegrinischen Herrschaften, die ihnen auf Skopje in denbar elendstem Zustande zuliefen, nach der Vertreibung Durazzo zu widmen gedenken.

Die Wölfe aus Montenegro und der Montenegrinischen Herrschaften, die ihnen auf Skopje in denbar elendstem Zustande zuliefen, nach der Vertreibung Durazzo zu widmen gedenken.

Die Wölfe aus Montenegro und der Montenegrinischen Herrschaften, die ihnen auf Skopje in denbar elendstem Zustande zuliefen, nach der Vertreibung Durazzo zu widmen gedenken.

Die Wölfe aus Montenegro und der Montenegrinischen Herrschaften, die ihnen auf Skopje in denbar elendstem Zustande zuliefen, nach der Vertreibung Durazzo zu widmen gedenken.

Die Wölfe aus Montenegro und der Montenegrinischen Herrschaften, die ihnen auf Skopje in denbar elendstem Zustande zuliefen, nach der Vertreibung Durazzo zu widmen gedenken.

Die Wölfe aus Montenegro und der Montenegrinischen Herrschaften, die ihnen auf Skopje in denbar elendstem Zustande zuliefen, nach der Vertreibung Durazzo zu widmen gedenken.

Die Wölfe aus Montenegro und der Montenegrinischen Herrschaften, die ihnen auf Skopje in denbar elendstem Zustande zuliefen, nach der Vertreibung Durazzo zu widmen gedenken.

Die Wölfe aus Montenegro und der Montenegrinischen Herrschaften, die ihnen auf Skopje in denbar elendstem Zustande zuliefen, nach der Vertreibung Durazzo zu widmen gedenken.

Die Wölfe aus Montenegro und der Montenegrinischen Herrschaften, die ihnen auf Skopje in denbar elendstem Zustande zuliefen, nach der Vertreibung Durazzo zu widmen gedenken.

Die Wölfe aus Montenegro und der Montenegrinischen Herrschaften, die ihnen auf Skopje in denbar elendstem Zustande zuliefen, nach der Vertreibung Durazzo zu widmen gedenken.

Die Wölfe aus Montenegro und der Montenegrinischen Herrschaften, die ihnen auf Skopje in denbar elendstem Zustande zuliefen, nach der Vertreibung Durazzo zu widmen gedenken.

Die Wölfe aus Montenegro und der Montenegrinischen Herrschaften, die ihnen auf Skopje in denbar elendstem Zustande zuliefen, nach der Vertreibung Durazzo zu widmen gedenken.

Die Wölfe aus Montenegro und der Montenegrinischen Herrschaften, die ihnen auf Skopje in denbar elendstem Zustande zuliefen, nach der Vertreibung Durazzo zu widmen gedenken.

Die Wölfe aus Montenegro und der Montenegrinischen Herrschaften, die ihnen auf Skopje in denbar elendstem Zustande zuliefen, nach der Vertreibung Durazzo zu widmen gedenken.

Die Wölfe aus Montenegro und der Montenegrinischen Herrschaften, die ihnen auf Skopje in denbar elendstem Zustande zuliefen, nach der Vertreibung Durazzo zu widmen gedenken.

Die Wölfe aus Montenegro und der Montenegrinischen Herrschaften, die ihnen auf Skopje in denbar elendstem Zustande zuliefen, nach der Vertreibung Durazzo zu widmen gedenken.

Die Wölfe aus Montenegro und der Montenegrinischen Herrschaften, die ihnen auf Skopje in denbar elendstem Zustande zuliefen, nach der Vertreibung Durazzo zu widmen gedenken.

Die Wölfe aus Montenegro und der Montenegrinischen Herrschaften, die ihnen auf Skopje in denbar elendstem Zustande zuliefen, nach der Vertreibung Durazzo zu widmen gedenken.

Die Wölfe aus Montenegro und der Montenegrinischen Herrschaften, die ihnen auf Skopje in denbar elendstem Zustande zuliefen, nach der Vertreibung Durazzo zu widmen gedenken.

Die Wölfe aus Montenegro und der Montenegrinischen Herrschaften, die ihnen auf Skopje in denbar elendstem Zustande zuliefen, nach der Vertreibung Durazzo zu widmen gedenken.

Die Wölfe aus Montenegro und der Montenegrinischen Herrschaften, die ihnen auf Skopje in denbar elendstem Zustande zuliefen, nach der Vertreibung Durazzo zu widmen gedenken.